

August 2007

# Materialsammlung

## Fachkräftebedarf der Wirtschaft

### C Ansatzpunkte für Therapien

#### **C1 Eigene Ausbildung vs. Externe Rekrutierung von Fachkräften**

**Lutz Bellmann / Florian Janik – Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“**

Nimmt man an, dass mit modernen Produktionstechniken auch der Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern zunimmt, erscheint es zunächst konsequent anzunehmen, dass diese Betriebe stark in der beruflichen Ausbildung engagiert sind. Dies ist aber nur der Fall, wenn man annimmt, dass die Bedingungen der vollkommenen Konkurrenz nicht erfüllt sind. Dann haben Betriebe einen Anreiz auch in allgemeines Humankapital zu investieren. Geht mit den modernen Produktionstechniken aber ein ständiger Wandel der Produktionstechniken einher, und/oder sind die Betriebe also in sehr innovativen Bereichen tätig, ist die Verwertung der in der Ausbildung erworbenen Qualifikation fraglich. So kritisiert Heidenreich (1998), dass die industriegesellschaftliche Prägung der Berufsausbildung eine fortschrittliche Anpassung an veränderte Anforderungen verhindert, weil

- die weitgehend standardisierte Berufsausbildung den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Jugendlichen und sich ändernden Ausbildungsanforderungen immer weniger gerecht würde,
- die klassischen funktionalen Qualifikationen den Umgang mit neuen Organisations- und Koordinierungsformen erschweren und
- das Berufsausbildungssystem seine Monopolstellung bei der Ausbildung für die mittleren betrieblichen Positionen verliert, da immer mehr berufsfachliche mit schulischen Ausbildungsformen konkurrieren.

Bellmann und Janik (2007) zeigen mit multivariaten Analysen, dass Unternehmen im Dienstleistungsbereich die Rekrutierung von bereits ausgebildeten Fachkräften der eigenen Ausbildung tendenziell vorziehen, wenn die Personalfuktuation im Betrieb bzw. wenn der Anteil der qualifizierten Beschäftigten vergleichsweise hoch ist. Dienstleis-

tungsbetriebe, deren Belegschaft zu mehr als zwei Drittel aus qualifizierten Mitarbeitern besteht, bevorzugen also die Rekrutierung von Fachkräften der eigenen Ausbildung. Hingegen präferieren Betriebe mit einem Qualifiziertenanteil von weniger als zwei Drittel die betriebliche Ausbildung. Dienstleistungsbetriebe ohne Fachkräfte ziehen, wenn sie überhaupt einen Bedarf nach Fachkräften haben, wiederum die externe Rekrutierung der Ausbildung vor. Ein ähnliches Bild ergibt sich im produzierenden Gewerbe, mit dem Unterschied, dass die Tendenz zur eigenen Ausbildung in Betrieben mit einem niedrigen Anteil Qualifizierter größer ist.

### **Literatur**

Bellmann, L./Janik, F. (2007): To recruit skilled workers or train one's own? Vocational training in the face of uncertainty as to the rate of graduate trainee retention in the firm. In: Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung, Jg. 40(2+3), (im Erscheinen).

Heidenreich, M. (1998): Die duale Berufsausbildung zwischen industrieller Prägung und wissensgesellschaftlichen Herausforderungen. In: Zeitschrift für Soziologie 27(5), 321-340.